

10.04.1999

Ressort: BIT

Hilfe für russische Partnerstadt

Über 100 Tuberkulose-Kranke in Dzerzhinsk können hoffen

Lungenklinik Ballenstedt vermittelte Unterstützung von Pharmakonzern - Spendenaktion geht weiter

Von unserem Redakteur

DENNIS LOTZMANN

Bitterfeld/Ballenstedt/MZ. Für die ersten rund 100 Tuberkulose-Kranken (Tbc) in Dzerzhinsk rückt die Aussicht auf Heilung greifbar nah. Am Donnerstag abend trafen Medikamente, mit denen die langwierige Infektionskrankheit wirksam behandelt werden kann, in Bitterfeld ein. Wie Bürgermeister Werner Rauball erklärte, soll nun versucht werden, die Spende eines großen Pharmaunternehmens so schnell wie möglich in die russische Partnerstadt zu bringen, um dort die mehrmonatige Therapie zu starten. Wird keine kurzfristige Variante gefunden, sieht Rauball Möglichkeiten im Zusammenhang mit der für Ende Juni geplanten Messe russischer Firmen in Bitterfeld. "Wir müssen nun umgehend die Zollformalitäten klären", kündigte Rauball nach dem Transport der 115 000 Kapseln von der Lungenklinik Ballenstedt (Landkreis Quedlinburg) an.

Bei ihrer Suche nach Medikamenten gegen Tuberkulose hatten Vertreter aus Bitterfeld den dortigen Chefarzt, Dr. Jörg Friedemann Fischer, um Mithilfe gebeten. Seine guten Kontakte zu einem Pharmakonzern wiederum nutzte Dr. Fischer, um die Hilfsaktion dort ins Gespräch zu bringen. "Das Unternehmen hat daraufhin Präparate im Gesamtwert von 84 930 Mark bereitgestellt", freute sich Fischer über die spontane Reaktion. Damit, so der Facharzt weiter, könnten bei richtiger Anwendung immerhin 100 bis 110 Patienten dauerhaft geheilt werden. "Wir können zwar die Tuberkulose, die in Rußland wieder verstärkt auftritt, nicht bremsen, aber wenn man nicht irgendwo anfängt, bekommt man das Problem niemals in den Griff." In erster Linie aber, machte Dr. Fischer deutlich, müßten die Lebensverhältnisse vor Ort in Rußland verändert werden, denn wenn sich die sozialen Rahmenbedingungen verbessern, werde auch das Krankheitsbild schlagartig besser.

Die Spende selbst sollte aus Rauballs Sicht bestenfalls die Initialzündung für die Hilfsaktion sein, die Ende vergangenen Jahres in Bitterfeld nach einem Hilferuf aus Dzerzhinsk gestartet worden war (die MZ berichtete). Um zunächst finanzielle Mittel für die vergleichsweise teuren Tbc-Medikamente zu haben, hatte auch der Stadtrat kurz von Weihnachten 1998 einen Spendenaufruf gestartet. In

den vergangenen Wochen sei die Zahl der Eingänge auf dem Konto zwar zurückgegangen, insgesamt aber seien bislang immerhin 6 400 Mark eingezahlt worden, rechnete Kämmerin Hannelore Pötzschmann zusammen. Nach der jüngsten Aktion hofft die Verwaltungsspitze nun wieder auf Spendeneingänge.

Damit, erklärte Josef Gotzmann als Bitterfelder Koordinator der Hilfsaktion, könnten weitere Medikamente beschafft werden. Der Quartalsbedarf, den Dzerzhinsk angemeldet hat, liege finanziell bei etwa 16 000 Mark. Die Angebote, die Pharmakonzerne gemacht haben, würden allerdings sehr stark streuen. "Wir werden jetzt alle Stellen anzapfen, um weitere Hilfe zu bekommen", kündigte Gotzmann an. Der Kontakt zur Ballenstedter Lungenklinik habe übrigens noch einen weiteren positiven Effekt gehabt: Die Klinik habe noch medizinische Gerätschaften für die Krebsklinik in Dzerzhinsk zugesagt. "Ich werde jetzt gleich am Montag Kontakt zum Vize-Bürgermeister in Dzerzhinsk aufnehmen, damit unverzüglich die Zollformalitäten geklärt werden", kündigte Gotzmann an.

Spenden sind unter dem Stichwort "Tbc-Hilfe Rußland" auf das städtische Konto 34 00 40 73 bei der Kreissparkasse Bitterfeld, BLZ: 800 537 22, möglich.